

# VEREINSMANATI



MAGAZIN FÜR VEREINSMITGLIEDER, TIERPATINNEN UND TIERPATEN AUSGABE 2023/01



Foto • Tom Burger

## LIEBE VEREINSMITGLIEDER, TIERPATINNEN UND TIERPATEN

**W**illkommen zu dieser ersten Ausgabe unserer VEREINSMANATI im Jahr 2023. In dieser Ausgabe wollen wir die Tradition fortsetzen und einige Seiten der Geschichte des Zoos widmen, diesmal mit einem ausführlichen Artikel über die Geschichte der Orang-Utan-Haltung, die sich jahrzehntlang den Platz im Affenhaus mit den Gorillas teilten. Ebenso möchten wir unseren Blick diesmal auf die wichtige Arbeit der Verwaltung, einer Abteilung, die oft nicht wirklich wahrgenommen wird, die aber als Motor des Zoos angesehen werden kann, richten. Ohne ihren Einsatz würde der Zoo als solcher nicht funktionieren. Darüber hinaus hat der Verein gemäß dem beschlossenen Mittelabflussplan weitere Forschungs- und Artenschutzprojekte des Zoos unterstützt. Besonders erwähnenswert ist ein internationales Symposium, das im vergangenen Dezember stattfand. Thema dieses Treffens mit über 30 internationalen Wissenschaftlern aus verschiedenen Ländern war es, die Bedeutung der menschlichen Dimension im Artenschutz hervorzuheben. Unter dem Motto „Der Mensch ist das Problem, aber gleichzeitig auch die Lösung“ wurden Wege aufgezeigt, wie der Mensch aktiver in den Artenschutzprozess eingebunden werden kann.

Auch in diesem Jahr gibt es ein besonderes Programm für Mitglieder und Tierpaten, mit dem der Tiergarten Nürnberg zeigt, was aktuell hinter den Kulissen passiert. Mit Themen aus Forschung, Veterinärmedizin und Tierhaltung wollen wir Ihnen einen informativen und abwechslungsreichen Einblick bieten. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und bedanke mich im Namen des gesamten Vorstandes für Ihre Treue!

Dr. Lorenzo von Fersen

2. Vorsitzender

Verein der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V.

## ORGANISATORISCHE HINWEISE

### Unser Mitgliederportal – die Anmeldeplattform für unsere Veranstaltungen

Wir möchten Ihnen hier nochmals das Mitgliederportal auf unserer Homepage [www.tgfn.de](http://www.tgfn.de) vorstellen. Hier sind Sie richtig, wenn Sie sich zu unseren Veranstaltungen anmelden möchten.

Sie finden auf der Startseite der Vereins-Homepage einen Button mit der Bezeichnung „Mitglieder Login“. Mit einem Klick registrieren Sie sich hier einmalig mit Ihrer Mitgliedsnummer (diese finden Sie auf Ihrem Mitgliedsausweis) und Mailadresse. Nach der Prüfung Ihrer Daten erhalten Sie eine Bestätigungsmail, dies kann einige Tage dauern. Bitte prüfen Sie auch Ihren Spam-Ordner. Mit Ihrer, bei der Registrierung verwendeten, Mailadresse und Ihrem Passwort können Sie sich daraufhin in den Mitgliederbereich einloggen. Dort finden Sie eine Übersicht unserer Veranstaltungen, für die eine Anmeldung erforderlich ist.

Über einen Button können Sie sich und Ihre Angehörigen, im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft, für unsere Veranstaltungen anmelden (bitte Freischaltungstermin beachten). Hier können Sie sich auch wieder abmelden, so dass Ihr Platz anderen Mitgliedern zur Verfügung steht.

Wenn Sie die ausführliche Vorstellung unseres Mitgliederportals nochmals nachlesen möchten, dann finden Sie diese in der Zeitung „Vereinsmanati 01/2022“ auf Seite 10 oder auf unserer Homepage [www.tgfn.de](http://www.tgfn.de) unter dem Reiter Vereinsleben – Magazin Manati. Hier finden Sie unser online-Archiv für die Zeitschriften.

Sollten Sie Probleme mit der Registrierung haben, sind wir Ihnen zu unseren Bürozeiten gerne telefonisch behilflich.

**Die Anmeldung für unseren Mittsommerabend am 28. Juli und für die Weihnachtsfeier im Dezember ist nur noch über das Mitgliederportal auf unserer Homepage möglich. Eine Ausnahme gilt nur für die Mitglieder, die keinerlei Möglichkeiten haben sich über einen PC, Tablet oder Handy zu registrieren und anzumelden. Diese Mitglieder können uns Ihre Anmeldung per Post mit der Rückantwortkarte auf der Einladung zusenden. Es gilt das Datum des Poststempels. Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir auf Grund der großen Anzahl von Anmeldungen keine Vormerkungen per Mail oder Telefon annehmen können.**



Text • Ute Döbel, Geschäftsstelle

## NEUES AUS DER GRUPPE REISEN / TAGESAUSFLÜGE

Aufgrund von personellen Veränderungen im Organisationsteam und der fehlenden Neubesetzung wichtiger Positionen finden bis auf weiteres keine Reisen / Tagesfahrten statt. Wir werden Sie über das weitere Vorgehen über die Homepage informieren.

Der Vorstand des Vereins möchte an dieser Stelle Nils Dehmel-Heep und Eva Gebelein und dem gesamten Team (Silvia Endres, Adolf Reichert, Gabriela Steinel, Martina Stierand, Adriane Wedler, Gaby und Harry Wagner), für die hervorragende Arbeit, die sie im Laufe der Jahre geleistet haben, unseren tiefsten Dank aussprechen. Ihr Wissen über die Zoowelt und ihre Erfahrung waren von unschätzbarem Wert, um die verschiedenen Reisen zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Teilnehmer zu machen. An dieser Stelle muss betont werden, dass diese Arbeit immer ehrenamtlich geleistet wurde und sowohl Nils als auch alle anderen Teammitglieder ihre Freizeit für diese Arbeit geopfert haben. Wir alle wissen dieses Engagement zu schätzen und wünschen allen viel Freude und Erfolg für die Zukunft.

### TERMINE

**„Mitglieder fragen – Tiergarten antwortet“**  
10. Oktober, 16.00 Uhr, Waldschänke

### TERMINE MIT GESONDERTER EINLADUNG

**Jahreshauptversammlung**      **Mittsommer**  
Sonntag, 18. Juni 2023      Freitag, 28. Juli 2023

**Patentreffen**  
Freitag, 21. Juli 2023

## WIE GEHT ES EIGENTLICH DELFINWEIBCHEN NAMI?

**N**ami ist die jüngste unserer Delfingruppe und wurde am 31.10.2014 in der Lagune geboren. Ihre Eltern sind die heute fast 24-jährige Sunny, die 1999 im Heidepark Soltau geboren wurde, und Noah, der 1993 bei uns im Tiergarten Nürnberg zur Welt kam. Damit ist Nami der erste in Nürnberg geborene Nachwuchs in der F2-Generation, d.h. beide Eltern sind bereits im Delfinarium geboren.

Gespannt und aufgeregt fieberten damals alle ihrer Geburt entgegen, so war Sunny, Namis Mutter, das erste trüchtige Weibchen seit Eröffnung der Lagune im Jahr 2011. Da die Aufzucht von Großen Tümmlern nicht ganz ohne Risiko ist, wurden sämtliche Vorbereitungen getroffen, um eine erfolgreiche Aufzucht zu gewährleisten. So wurde u.a. mit dem gesamten Team (Tierpfleger, Tierärzte, Biologen) der reibungslose Ablauf einer tiermedizinischen Untersuchung mithilfe zweier aufblasbarer Delfine geprobt und trainiert.

Als es dann in der Nacht zu Halloween soweit war und bei Sunny die Wehen eingesetzt hatten, verfolgten alle Beteiligten die Geburt gebannt über die insgesamt vier Unterwasserkameras im Rundbecken des Delfinariums. Für die Geburt wurde Sunny zwar von der Gruppe getrennt, die anderen Tiere konnten Geburt und Aufzucht jedoch von Anfang an durch einen Netzschieber beobachten und miterleben. Wie bei Delfinen üblich kam Nami mit der Schwanzflosse, der sog. Fluke, zuerst auf die Welt und wurde sofort von ihrer Mutter umsorgt. So unterstützte Sunny ihre Tochter bei den ersten Atemzügen und bereits nach wenigen Stunden konnten die ersten Trinkversuche von Nami beobachtet werden. Bei ca. 1 m Körperlänge wog Nami bei ihrer Geburt gerade einmal 12 kg.

Da die Überlebenschancen von Delfinkälbern, selbst in der Wildbahn, nur bei ca. 50 % liegen, war man umso erfreuter, dass Nami sich Woche für Woche sehr gut entwickelte. In diesen ersten Wochen konnte man Nami die meiste Zeit dabei beobachten, wie sie ganz nah neben ihrer Mutter schwamm. In dieser Position nahm Sunny sie sprichwörtlich „Huckepack“. Durch den beim Schwimmen entstehenden Sog wurde Nami nämlich einfach mitgezogen. In dieser für Wale und Delfine ganz typischen Schwimmposition können die jungen Delfine Energie sparen und damit leichter mit ihren Müttern mithalten.

Nach und nach durfte Nami die anderen Tiere der Delfin-Gruppe kennenlernen. Ihr Opa Moby, ein sowohl für die Besucher aber auch für die Mitarbeiter ganz besonderer Delfin – so lebte Moby bereits seit 1971 im Tiergarten Nürnberg und war bei seinem Tod 2018 der wohl älteste männliche Große Tümmler in menschlicher Obhut – war der Erste, der die kleine Nami kennenlernen durfte. Nachdem Sunny und Nami bei diesem ersten Kennenlernen jedoch völlig entspannt



Foto • N.N.

blieben, wurde das Mutter-Tochter-Gespann bald auch mit den übrigen Delfinen zusammengeführt. Vor allem Jenny (geb. 1987) und die 2020 verstorbene Anke entwickelten sich dabei zu regelrechten Tanten und wurden immer wieder beim Spielen mit Nami beobachtet.

Nami entwickelte sich zu einem selbstbewussten und aufgeweckten Delfin und interessierte sich schon bald auch für ihre Umwelt, Tierpflegerinnen und Tierpfleger, eroberte schnell auch die anderen Becken der Delfinlagune. Beim täglichen Training der anderen Tiere lernte sie spielerisch bereits die ersten Übungen und mit der Zeit stieg ihr Appetit für Fisch – auf der Speisekarte stehen hier Hering, Sprotte, Capelin, Makrele und Tintenfisch – wodurch Nami immer mehr in die tägliche Trainingsarbeit einbezogen wurde. Mit ca. viereinhalb Jahren wurde Nami dann entwöhnt und bekam keine Milch mehr von Mutter Sunny.

Mit acht Jahren und über 200 kg Körpergewicht ist Nami mittlerweile geschlechtsreif und zu einem stattlichen, sehr verspielten Delfinweibchen herangewachsen. Gemeinsam mit den fünf übrigen Weibchen Sunny, Jenny, Nynke, Donna und Dolly teilt sie sich die Delfinlagune mit den Kalifornischen Seelöwen und kann während der Präsentationen oder durch die Unterwasserscheibe im Blauen Salon beobachtet werden. Nami erkennt man sehr gut an zwei hellen Flecken auf der Unterseite ihrer Fluke. Text • Tim Hüttner

# ORANG-UTANS IN DEN NÜRNBERGER TIERGÄRTEN RÜCKBLICK AUF EINE SPEKTAKULÄRE HALTUNGSGESCHICHTE

## Erste Begegnungen mit einer bislang unbekanntem Tierart

Mit der zunehmenden Entdeckung und Erforschung fremder Kontinente drangen auch immer mehr Sagen und Erzählungen zu exotischen Tierarten in die westliche Welt. Besonderes Interesse fanden dabei in naturwissenschaftlichen Kreisen und im Hinblick auf die lebhaften Diskussionen zur Stellung wie später zur Evolution des Menschen Berichte und Informationen über vermeintlich menschenähnliche Primaten, die man als primitive Vorläuferart des modernen Menschen bzw. Seitenweg oder Irrweg in dessen Entwicklung einstufte. Bis Mitte des 18. Jahrhunderts hatte jedoch kaum ein Europäer einen lebenden Menschenaffen gesehen, Erkenntnisse zur Anatomie und zum Wesen solcher Tiere fehlten zwangsläufig. Nur sehr wenige Schimpansen und durchgehend Jungtiere hatten bis dahin Europa erreicht und überlebten dann auch nur kurze Zeit. Diese Entwicklung wiederholte sich ab 1776 mit Orang-Utans und ab 1855 mit Gorillas, ihre Bedürfnisse kannte man nicht und die importierten und geschwächten Jungtiere konnten nur wenige Monate am Leben erhalten werden.

Erzählungen über die „roten“ Menschenaffen der südostasiatischen Inseln Sumatra und Borneo mit ihrem angeblich furchterregenden Äußeren (gemeint war u.a. die Gesichtsmaske erwachsener männlicher Tiere) faszinierten die Wissenschaftler und am 29. Juni 1776 kam erstmals ein Orang-Utan lebend in Europa an, ein junges Weibchen aus Borneo.

Das wenige Jahre alte Tier gelangte in die höfische Menagerie von Het Kleine Loo (in der Nähe von Den Haag) des niederländischen Statthalters Wilhelm V. von Oranien. Betreut wurde es von dem holländischen Naturforscher und Autodidakten Arnout Vosmaer, welcher das Verhalten des jungen Pfleglings in den Folgemonaten intensiv beobachtete und seine Erkenntnisse 1778 publizierte. Das Tier war nach sechs- bis siebenmonatiger Schiffsreise eingetroffen und verstarb nach zweimonatiger Krankheit am 22.01.1777. Im gleichen Jahr bereits zog Jean Baptiste Nicolet mit seiner Wandermenagerie und einem jungen Orang-Utan über Jahrmärkte in Deutschland und Frankreich.

## Zunehmende Importe im 19. Jahrhundert und erste Tiere in Zoos

Die nächsten lebenden Orang-Utans in Europa sind erst für die Zeit nach 1800 dokumentiert, zwischen 1808 und 1849 sind fünfzehn Orang-Utans in Europa bzw. den USA eingetroffen, auch ihnen war kein langes Leben beschieden. Nur wenige Tiere überlebten den Fang wie den strapaziösen Transport, in Europa trafen sie dann auf Nichtwissen hinsichtlich ihrer Ernährung wie auf einen Mangel an me-



Foto • BONGO Nr. 30, 2000, Berlin

Darstellung des erwachsenen „Jumbo“ und von 2 jüngeren Artgenossen im Sommer 1895 im Zoo Berlin

dizinischer Medikation für eine Vielzahl bakterieller Infektionen. Diesen Erregern hatten die oftmals geschwächten Jungtiere in fremder klimatischer Umgebung wenig bis nichts entgegenzusetzen.

Nach 1830 stiegen die Importzahlen an, vor allem wurden Menschenaffen in den Hauptstädten der beiden Kolonialreiche Großbritannien und Frankreich gezeigt. So präsentierte 1841 der Londoner Zoo gleichzeitig drei Schimpansen und einen Orang-Utan, ein Rekord damals. Die Zahl von Menschenaffen in den Zoos von Paris und London bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts wird auf jeweils fünfzehn bis zwanzig Tiere geschätzt. Die Mehrzahl der zu jener Zeit nach Europa importierten Tiere gelangte jedoch nicht in die noch wenigen Zoos, sondern zumeist in die Wandermenagerien, welche auch in Deutschland bereits seit mindestens 1811 mit jungen Orang-Utans durchs Land zogen.

Der erste Orang-Utan in einem deutschen Zoo (ebenfalls ein junges Weibchen aus Borneo) kam erst 1863 nach Köln und lebte, wie die Vorgängerin in Het Loo nahezu ein Jahrhundert früher, nur ca. ein halbes Jahr. 1863 war das Jahr, in welchem erstmals Menschenaffen in deutschen Zoos gezeigt wurden, der bereits erwähnte Orang-Utan in Köln und ein Schimpanse im alten Hamburger Zoo. Der erste „große“

Menschenaffe, welcher Deutschland lebend erreichte, war ein semiadulter Orang-Utan-Mann, der 1876 für sieben Monate im alten Berliner Aquarium („Unter den Linden“) lebte. Die weiteren großen deutschen Zoos (Berlin, Hamburg, Hannover und Frankfurt) zeigten ihre ersten Orang-Utans in den 1870er Jahren, ab Ende des 19. Jahrhunderts wurden vereinzelt Haltpungsperioden von sechs bis knapp neun Jahren erreicht.

Bis 1890 war in Europa und Nordamerika noch kein ausgewachsener Orang-Utan lebend gezeigt worden, erstmals konnte man 1892 im Zoo Antwerpen ein „großes Tier“ aus Borneo dem staunenden Publikum präsentieren. Die ersten wirklich erwachsenen Orang-Utan-Männer erreichten Ende 1893 Europa und erregten gewaltiges Aufsehen, insgesamt vier „Riesen-Orang-Utans“ hatte der ebenso umtriebige wie geschäftstüchtige Leipziger Unternehmer und Zoodirektor Ernst Pinkert von November 1893 bis Juni 1895 erworben.

## Pinkerts „Riesen-Orang-Utans“ – die Sensation der 1890er Jahre

Alle vier Männchen kamen aus Borneo und Ernst Pinkert hatte sie zu horrenden Preisen vom Kapitän des Dampfers „Preußen“ gekauft, welcher regelmäßig Tiere nach Europa verschiffte.

Doch der Handel lohnte sich für Pinkert, gegen eine stattliche Leihgebühr zeigte er die zwei zuerst eingetroffenen „dämonischen“ Geschöpfe den hinzuströmenden Publikumsmassen zunächst in Antwerpen am 25.11.1893 und im Brüsseler Museum Castan, anschließend im Pariser Jardin d’Acclimatation, wo sie bereits am 09. bzw. 19.01.1894 starben (an Bronchopneumonie). Gehalten wurden sie in dieser Zeit in Käfigen von 2,50 m Länge x 2,20 m Breite x 2,40 m Höhe, täglich strömten Zehntausende von Besuchern an ihnen vorbei. Wenn die „Max und Moritz“ genannten Tiere auch bald tot waren, so gelang es Pinkert bereits wenige Monate später aus gleicher Quelle wiederum ein ähnliches „Ungetüm“ zu erwerben. Das „Anton“ gerufene Tier traf am 01. April 1894 im Hamburger Hafen ein, er war nun der erste ausgewachsene Orang-Utan-Backenwülster in Deutschland.

Zunächst im Hamburger Zoo, kam er anschließend nach Leipzig, wo er am 19.05.1894 an Lungen-TB verstarb. Pinkert schaffte es auch 1895, einen ausgewachsenen Orang-Utan-Mann nach Europa zu importieren: „Jumbo“ war im Juni 1895 zunächst 14 Tage in Lübeck, dann kurze Zeit in Leipzig, bevor er am 06.07.1895 im Zoo Berlin eintraf und Anfang August 1895 dort verstarb (an Gallenstauung und Nephritis). Die Anziehungskraft solcher bislang in Europa noch nicht gesehener Lebewesen war für die Öffentlichkeit wie auch für Fachleute über die gut 1 ½ Jahre ungebrochen, Hunderttausende wollten die so vermeintlich fremdartigen Riesen-tiere sehen. Die vier waren für gut 30 Jahre auch die letzten „Backenwülster“, welche Europa erreichten, erst ab Mitte der 20er Jahre gab es wieder Importe erwachsener Tiere.

Eine ungewöhnlich lange Lebensdauer in menschlicher Obhut erreichte zu jener Zeit der Orang-Utan-Mann „Sandy“,

welcher im Londoner Zoo vom 07.09.1905 (geschätzt ca. vier Jahre alt) bis 10.03.1924 lebte und der erste Orang-Utan gewesen sein dürfte, welcher sich im Zoo über die komplette Wachstumsphase zum vollreifen Mann mit beeindruckenden Backenwülsten entwickelte.

## Bemerkungen zum Tierfang und zu den Methoden

Bewusst sein muss einem beim Blick auf diese Zeit der Importe, wie brutal und verlustreich die Fangmethoden in den Ursprungsgebieten der Tiere damals waren, bekannt ist speziell die grausame Methode der Volksgruppe der Dajaks auf Borneo. Nachfolgend ein Auszug aus der Zoolpublikation BONGO Bd. 30,2000, Berlin, Autor war Mario Perschke:

„War ein Orang-Utan des gewünschten Alters im Wald aufgespürt worden, wurde er auf einen einzeln stehenden großen Baum bis in den Wipfel getrieben. Anschließend legten die Fänger das Umfeld dieses Baumes durch Rodung der anderen Bäume und des Unterwuchses frei. Dort harrete nun der Orang-Utan aus; versuchte er zu fliehen, wurde Feuer um den Baum gelegt. Erst ein bis zwei Tage später bot man ihm Zuckerrohrsaft (evtl. mit Früchten) an, dem der Saft der Schlingpflanze „Tuba“ beigemischt wurde. Dieser kann je nach Dosierung Schwindel und Bewusstlosigkeit auslösen oder gar tödlich wirken. Verlor der Menschenaffe die Kontrolle über seinen Körper, wurde der Baum gefällt (sofern das Tier nicht



Der erwachsen aus Sumatra importierte Orang-Utan-Mann „Tarzan“ kurz nach der Ankunft 1927 im Tiergarten Nürnberg (aus: Nürnberg Illustrierte, Bd. 1, 1927, S. 4)

schon vom Baum gestürzt war) und der Orang-Utan durch das Verspritzen von Pfefferwasser in die Augen sehuntau-lich gemacht war. Danach folgte das Fixieren mit Schlingen und das Verbringen in einen Käfig.“

Das Vorgehen war schockierend und lässt erahnen, welche nicht nur körperlichen, sondern auch psychischen Folgen derartige Erlebnisse für die betroffenen und sensiblen Tiere hatten, Traumata begleiteten die jungen Tiere gewiss über Jahre und vielleicht auch lebenslang. Hinzu kam der lang-dauernde und strapaziöse Transport mit den körperlichen und psychischen Belastungen. Erst später wurden die Fangmethoden „tierschonender“, sicher auch aus Mitgefühl für die Tiere, aber gewiss auch aus Geschäftsinteresse, um keine oder nur wenige Verluste verzeichnen zu müssen.

#### Die ersten Orang-Utans in Nürnberg

Nur 14 Tage nach Eröffnung des (Alten) Nürnberger Tiergar-tens am Dutzendteich traf am 25.05.1912 ein ca. 1½ Jahre alter männlicher Orang-Utan ein, „Gimmy“ genannt. Dieses Jungtier wurde einem ebenfalls männlichen Jungschimpan-pan als Spielgefährten zugesellt, beide Tiere hatten leider keine lange Lebensdauer und verstarben in der folgenden Winterperiode. Keine Angaben gibt es zur Herkunft des Orang-Utans, sowohl was die Geburtsinsel betrifft wie auch zum vermutlichen Erwerb über den Tierhandel.

Die finanziellen Probleme der Nürnberger Tiergarten A.G. in Zusammenhang mit dem 1. Weltkrieg und den nachfolgen- den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Krisenzeiten (und damit einhergehend auch Einschränkungen im inter- nationalen Tierhandel) verzögerten gewiss die Realisierung des Wunsches der Tiergartenleitung, auch wieder Menschen- affen den Besuchern zeigen zu können. Nach fast zwölf Jah- ren ohne Vertreter dieser Primatengruppe kamen im Frühjahr 1924 zwei junge Schimpansen in den Tierbestand und im Juni 1926 (Meldung vom 17.06.1926) zogen auch zwei junge Orang- Utans von der Insel Borneo in das relativ kleine Affenhaus ein, wo sie ein Abteil mit zwei kleinen männlichen Schimpansen bewohnten. Leider war auch diesen roten „Waldmenschen“ (Übersetzung des Wortes Orang-Utan) in Nürnberg kein lan- ges Leben vergönnt, es sind keine genauen Angaben zu ihrem Todestag zu finden, nur maximal ein knappes Jahr Aufenthalt im Tiergarten wird in der Literatur genannt. Ihre Namen sind ebenfalls nicht bekannt und Angaben zu den Todesursachen der drei verstorbenen Tiere sind ebenso nicht ermittelbar. Das Tiergartenarchiv mit allen Unterlagen wurde im 2. Weltkrieg vollständig vernichtet, auch weiteres oder ausgelagertes Schriftgut wurde im Stadtarchiv und in der Stadtbibliothek zerstört, was das Auffinden von Informationen zum damali- gen Geschehen erschwert.

#### Wende im Tierhandel – Import erwachsener Menschenaffen

Der professionelle Tierhandel als Lieferant für Zoos und andere Tierhaltungen konnte bis Mitte der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts fast ausschließlich nur ganz junge Menschenaffen fangen und einführen, zahlenmäßig wird bei Orang-Utans vom Import von ca. 300 Tieren bis 1925 nach Europa und Nordamerika gesprochen. Im Abstand

von gut 30 Jahren kam im Herbst 1926 erstmals wieder ein voll erwachsener männlicher Orang-Utan in Europa an, im- portiert von der Tierhandlung Ludwig Ruhe / Alfeld und im Juli 1926 gefangen in der Provinz Atjeh in Nordsumatra. Die- ser „Goliath“ genannte Riese wurde vom Dresdner Zoodi- rektor Prof. Gustav Brandes erworben und war der Auftakt für den nachfolgenden Import von mehr als 100 Orang- Utans in drei Chargen 1927/28 durch die Fa. Ruhe, alle aus der Region Atjeh. Ermöglicht und stimuliert wurden diese Transporte durch eine schonendere Fangmethode des für Ruhe arbeitenden Holländers Mijnheer van Goens, welche mögliche Verluste minimierte, wie auch durch die guten Erfahrungen in der Eingewöhnung des adulten „Goliath“ in Dresden. Der Wunsch nach Orang-Utans war in den Zoos groß und die Konkurrenz untereinander ebenso, was für den Tierhändler einen guten Ertrag bedeutete. Aber natür- lich trug er auch das enorme Risiko für ein Gelingen der Aktion und war abhängig von vermeintlich gesunden und lebhaften Neuankömmlingen beim Eintreffen in Europa.

Nach wie vor galten Orang-Utans für die Pflege in mensch- licher Obhut als heikle und sensible Zoobewohner, an- spruchsvoll in der Ernährung und als krankheitsanfällig. Das Wissen um diese Tierart und die Möglichkeiten zur Gesund- erhaltung der Tiere waren gering. In Kontrast dazu stand die hohe Zahl toter Tiere, welche von Abenteurern, Großwild- jägern und Naturforschern nach „erfolgreichen“ Samm- el Expeditionen aus den natürlichen Vorkommensgebieten in naturwissenschaftliche Museen und private Sammlungen zu hohen Preisen gelangten.

#### 1927/28 – Das Orang-Utan-Jahr

Mitte Mai 1927 trafen in Alfeld an der Leine, dem Firmensitz der Tierhandlung Ruhe, nach langer Schiffsreise und kurzem Zwischenaufenthalt in Amsterdam 25 Orang-Utans ein, dar- unter sechs voll erwachsene Paare mit sechs Jungtieren. Ge- spannt erwartet wurden die gerade eintreffenden Tiere auch von acht deutschen Zoodirektoren (unter ihnen Dr. Karl Thä- ter aus Nürnberg), welche das Ausladen und Umsetzen der Exoten aufmerksam beobachteten und sich ihre „Wunsch- bewohner“ für den eigenen Zoo aussuchten. Für die zeit- weilige Unterbringung der wertvollen und kräftigen Neu- ankömmlinge hatte man im Affenhaus des Alfelder Standorts extrem stabile neue Käfige errichtet. Jedem Beobachter des Geschehens an diesem Tag war bewusst, dass er einem be- sonderen Ereignis beiwohnte, welches mit der Begegnung mit einer so großen Anzahl von Orang-Utans, Junge wie Alte, bis dahin nicht vorstellbar erschien.

Bei diesem Transport dabei war auch eine Orang-Utan-Mut- ter mit Kind, welches sie am 18.04.1927 bei der Schiffspas- sage durchs Rote Meer zur Welt brachte. Zwei Monate vor ihrer Niederkunft war sie in Nordsumatra gefangen worden, in Alfeld wurde sie mit ihrem Sohn umgehend von Prof. Brandes erworben und im Dresdner Zoo mit dem bereits 1926 importierten Orang-Utan „Goliath“ vergesellschaftet. Brandes ließ in Dresden im Warmhaus für die Baumbewoh- ner und Hangelkletterer einen 14 m langen und 3 m brei- ten Kletterkäfig errichten, eine wegweisende Verbesserung

in der Unterbringung der Tiere und zum Ausleben ihres Bewegungsbedürfnisses. In den folgenden Jahren konnte Prof. Brandes mit großer Zuneigung und Geduld einen in- tensiven Kontakt zu seinen Pfléglingen und Studienobjek- ten aufbauen, welcher sowohl die erstmalige Beschreibung vieler Verhaltensweisen wie auch die erstmalige Dokumen- tation der Entwicklung eines von der Mutter natürlich auf- gezogenen Jungtieres ermöglichte. Die Ergebnisse seiner Beobachtungen und Untersuchungen an dem Orangkind „Buschi“ und seiner Mutter „Suma“ veröffentlichte Gustav Brandes zusammen mit einmaligen Fotodokumenten in dem 1939 publizierten Buch „Buschi – Vom Orang-Säugling zum Backenwülster“, welches jedem Interessierten nur zu empfehlen ist. „Suma“ und „Buschi“ lebten bis 1940, 1939 wurde das mittlerweile erwachsene Männchen aus der Ver- paarung mit einem jungen Weibchen Vater eines leider tot- geborenen Jungtieres.

Im August 1927 folgten 33 weitere Orang-Utans aus Suma- tra, alle wurden kurz danach von Alfeld nach Nordamerika transportiert und waren komplett vom Zirkusbesitzer John Ringling gekauft worden, der sie in den USA zum größten Teil an weitere Halter veräußerte (zwei Tiere aus diesem Transport sollen auf der Atlantiküberfahrt verstorben sein). Noch ein dritter Großtransport kam im März 1928 aus Su- matra nach Europa, diesmal waren es sogar 44 Orang-Utans (10 erwachsene Paare, 14 Jungtiere und 10 adulte Einzeltie- re). Die Neuimporte gelangten nicht nach Alfeld, sondern zur Akklimatisierung in das klimatisch begünstigte Cros- de-Cagnes in Südfrankreich und in den Privatpark des Zoo- betreibers Georges Basilewsky. Mit diesem hatte Hermann Ruhe einen entsprechenden Vertrag über Unterbringung und Pflege der Tiere geschlossen, mit logistischer wie auch baulicher Unterstützung durch die Fa. Ruhe und bei der Ver- sorgung der Tiere. Danach endete jedoch für längere Zeit die Möglichkeit des Exports einer größeren Anzahl von Orang- Utans aus Borneo und Sumatra, die niederländische Kolo- nialverwaltung erließ ein striktes Ausfuhr- und Handelsver- bot für diese Tierart.

Alleine von der Fa. Ruhe wurden 1927/28 102 Orang-Utans aus Südostasien importiert, aus heutiger Sicht unglaub- lich und glücklicherweise nicht mehr vorstellbar. Es ist ein Kapitel Tierfang und Tierhandel, welches für uns bizarr erscheint und nur noch Geschichte ist. Aber die Vorstel- lungen zum Umgang mit Wildtieren wie auch die Voraus- setzungen für deren Erwerb waren vor 100 Jahren noch diametral anders und gesellschaftlich akzeptiert. Die Be- drohung für die Tierwelt seitens des Menschen erfolgt heute anders, Zerstörung und Verschmutzung der Lebens- räume wie auch Aberglauben und Trophäenjagd sorgen für ihr Verschwinden.

#### Die „Nürnberg-3“

Aus dem ersten 1927er Transport suchte Dr. Thäter in Alfeld für den Tiergarten ein erwachsenes Paar aus (Kaufpreis: 25.000,- Reichsmark). Die „zwei menschengroßen Orang- Utans“, wie sie in der Presse genannt wurden, trafen am 21.05.1927 in Nürnberg ein. Das Alter des Mannes wurde auf

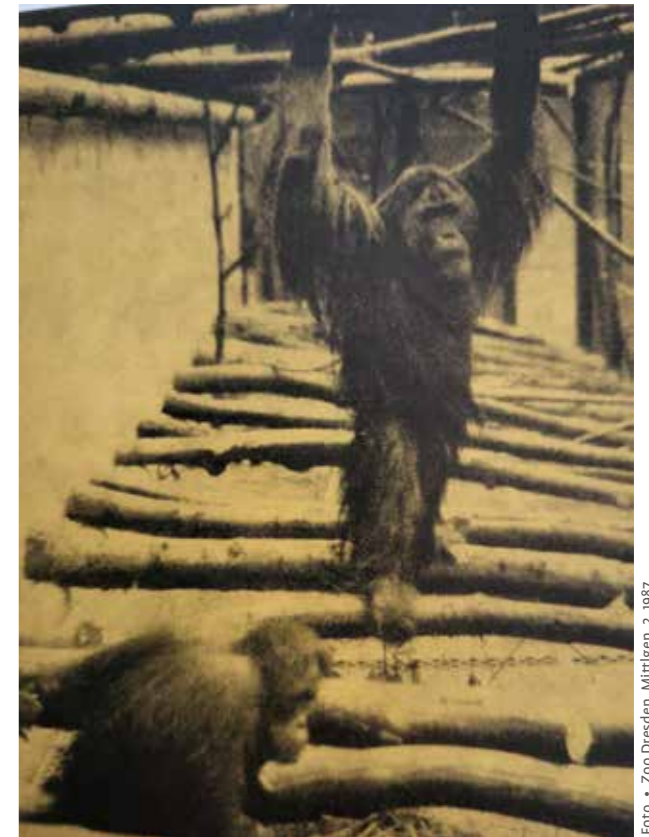


Foto • Zoo Dresden, Mittlgen. 2, 1987

Erwachsenes Orang-Utan-Paar „Goliath“ und „Suma“ 1927/28 im neuartigen Hangel- und Kletterkäfig des Dresdner Zoos

ca. 18 Jahre geschätzt, er hatte ausgeprägte Backenwülste und einen starken Wangen- und Kehlbart, das Weibchen war jünger und deutlich kleiner. Untergebracht wurden die beiden im für die Haltung der Tiere umgebauten und gerade leerstehenden Giraffenabteil des Warm- und Über- winterungshauses. In der Presse fand die Ankunft der „Riesentiere“ entsprechende Beachtung und auch im Ge- schäftsbericht der Tiergarten A.G. vergaß man nicht zu er- wähen, dass es sich bei dem Paar um eine der größten jemals eingeführten Menschenaffen handelte. Durch den Untergang aller Dokumente des Tiergartenarchivs im 2. Weltkrieg waren bislang auch nicht die Namen beider Tiere bekannt, erst vor kurzem wurde eine Postkarte der Nürn- berger Tiergarten A.G. aus jener Zeit in der Sammlung des Münchner Zoohistorikers Stefan Langmeyer publik, wel- che den damaligen Orang-Utan-Mann zeigt und mit dem angegebenen Namen „Tarzan“. Bis heute unbekannt ist der Name des Weibchens.

Das Orang-Paar hatte sich anfänglich gut eingelebt, ver- schlechtere sich aber im körperlichen Zustand spätestens seit Anfang 1928 deutlich. Am 20.04.1928 gebar das Weib- chen völlig überraschend ein Kind, die Mutter versorgte ihr Neugeborenes vorbildlich und der mit anwesende Vater ver- hielt sich außerordentlich fürsorglich und beschützend. Wie Dr. Thäter und auch der Tiergarteninspektor Carl Münzen- thaler später berichteten, war das Elternpaar bereits bei der Geburt stark geschwächt und sein Gesundheitszustand ver- schlechtere sich in den folgenden Wochen weiter rapide.

Das Jungtier mit Namen „Bobby“ entwickelte sich zunächst zufriedenstellend, musste dann aber geschwächt mit ca. 1,5 kg Körpergewicht am 30.06.1928 von seiner todkranken Mutter abgesetzt werden. Beide Eltern starben zwei Tage später am 02.07.1928 an Skorbut im Abstand von fünf Stunden, zuerst die Mutter, gefolgt vom Vater.

„Bobby“ musste somit im Alter von zwei Monaten handaufgezogen werden, die Aufgabe übernahm Inspektor Carl Münzenthaler – zu jener Zeit mit dem bescheidenen Wissen über Aufzucht junger Orang-Utans und mangels hochwertiger Babypräparate sowie der Empfindlichkeit des Säuglings bedeutete dies eine riesige Aufopferung, welche man nicht genug würdigen kann. „Bobby“ wurde im Vergleich zu dem bei der Mutter aufwachsenden „Buschi“ in Dresden vermutlich zu gehaltvoll ernährt, mit zwölf Monaten wog er 6,7 kg. Zeitweise wurde er mit einem älteren Jungschimpansen vergesellschaftet. 1930/31 hatte „Bobby“ einen Entwicklungsstopp, den er aber überwand. Im Juni 1932 verstarb er vierjährig, zur Todesursache liegen keine Angaben vor. Über die Aufzucht des Orang-Utan-Jungtieres berichtete Tiergartendirektor Dr. Thäter sowohl in der Tiergarten-Zeitung wie auch in der Fachzeitschrift „Der Zoologische Garten“. Mit „Bobbys“ Tod 1932 endete sowohl eine spektakuläre Phase der Orang-Utan-Haltung in Nürnberg wie überhaupt im Alten Tiergarten. Erst mit Eröffnung des Neuen Tiergartens am Schmausenbuck 1939 wurde in Nürnberg wieder ein Orang-Utan den Tiergartenbesuchern gezeigt.

#### Epilog zur „Familiensaga“

1928 kamen die ersten Orang-Utans in Zoologischen Gärten zur Welt, das im Januar 1928 geborene Baby in Berlin (beide Elterntiere stammten von Borneo; zitiert aus: Mühlhling, 1987) verstarb nur wenige Wochen alt. Philadelphia (die Elterntiere waren Importe aus Sumatra und Borneo) meldete eine Geburt im September 1928, auch dieses Jungtier starb bald, ca. ein Jahr alt. Nur der Nürnberger „Bobby“ überlebte die Kleinkindphase und wurde bemerkenswerterweise gut vier Jahre alt. Da beide Elterntiere von Sumatra stammten, war er gem. Quellenlage die 1. Nachzucht dieser eigenständigen Orang-Utan-Art (*Pongo abelii*) in menschlicher Obhut.

Die Importe der 20er Jahre waren die Voraussetzung für weitere ca. 30 Orang-Utan-Geburten von 1929 – 1943 in 7 europäischen und 5 nordamerikanischen Tierhaltungen. Der 2. Weltkrieg bedeutete jedoch in Europa vielerorts das Ende zahlreicher und gerade empfindlicher Tiere in den Zoos und nur wenige Menschenaffen überlebten diese Not- und Leidenszeit.

Und was ist geblieben von der berühmten Nürnberger Orang-Utan-Familie? Die Körper der toten Alttiere wurden enthäutet, die Dermoplastiken bis 1945 in der Schausammlung der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg präsentiert, auch das 1932 verstorbene Jungtier gesellte sich hinzu. Am Kriegsende wurden die Exponate der Alttiere irreparabel beschädigt, der Jungorang konnte gerettet werden und gelangte über die Sammlung der Uni Erlangen wieder in den Tiergarten, wo nun auch die Totenmasken der drei Tiere vereinigt sind. Dank der



Foto • Archiv NHG Nürnberg

Die Nürnberger Orang-Utan-Familie von 1928 als Ausstellungsobjekt in der Sammlung der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg

Bemühungen des Stadtarchivs Nürnberg konnte nun aber tatsächlich ein Foto des Zuchtmannes gefunden werden, bislang war kein Bild von ihm bekannt, wie dies leider immer noch für „Bobbys“ Mutter gilt.

#### Ein (kurzer) Neubeginn im (Neuen) Nürnberger Tiergarten

Bei seiner Eröffnung am 05. Mai 1939 konnte der Neue Tiergarten nach sieben Jahren Unterbrechung wieder einen Orang-Utan seinen Besuchern präsentieren, dabei handelte es sich um ein volleres männliches Tier mit Backenwülsten und einem stattlichen Haarkleid. Geliefert hatte ihn am 25.04.1939 wie alle anderen Tiere für den Start am Schmausenbuck die Tierhandelsfirma Ludwig Ruhe. „Robert“, wie der Neuzugang hieß, war jedoch kein aktuelles Importtier, er wurde bereits volladult vom Tierhändler Otto Fockelmann am 18.08.1936 an den Münchner Tierpark Hellabrunn für seine gerade eröffnete Menschenaffenstation verkauft. Zum Importzeitpunkt dieses Sumatra-Orang-Utans ist nichts bekannt und auch nichts über die Gründe für die Abgabe aus München. Bekannt ist, dass die Hellabrunner Menschenaffenstation zu jener Zeit gut besetzt war mit Schimpansen und Orang-Utans verschiedener Altersstufen und bereits 1937 die erste Orang-Utan-Geburt dort verzeichnet werden konnte. „Robert“ war im rechten der drei Innenkäfige des neuen Nürnberger Affenhauses untergebracht, ein auf der rechten Außenseite des Hauses für ihn bzw. Orang-Utans im Bau befindlicher Außenkäfig war zum Eröffnungszeitpunkt noch nicht fertiggestellt – ob „Robert“ ihn bis zu seinem frühen

Tod Ende 1939 oder Anfang 1940 noch betreten konnte, ist ebenso wie der genaue Todestag unbekannt.

Somit konnte leider auch der beeindruckende „Robert“ keine längere Lebenszeit mehr im Tiergarten verbringen, einen weiteren Neuanfang mit Orang-Utans gab es dann erst wieder 1958. Todesursache für „Robert“ waren übrigens Erkrankungen im Magen-Darm-Trakt, mit welchen er angeblich bereits „todkrank“ in Nürnberg angekommen sein soll. Diese Aussage erscheint mir jedoch als spekulativ bzw. eher als Schutzbehauptung und zur Erklärung seines Todes für die Öffentlichkeit. Ein sichtbar krankes bzw. bekannt krankes Tier hätte die renommierte Tierhandlung Ruhe gewiss nicht an einen „Premiumkunden“ wie den Tiergarten als gesund verkauft. Da legte Hermann Ruhe doch zu viel Wert auf seinen guten Ruf.

Eine interessante Rolle im Zusammenhang mit Orang-Utans und den Zoos in München und Nürnberg spielt auch der von Dr. Mathias Orgeldinger im letzten Vereinsmanati vorgestellte Tiergartenführer von 1939 mit Orang-Utan-Titelzeichnung. Dabei handelte es sich jedoch nicht um „Robert“, sondern um die zeichnerische Wiedergabe des Fotos eines anderen erwachsenen Orang-Utan-Mannes „Golo“ (publiziert in der Münchner Tierparkzeitschrift), welcher bereits 1928 in Hellabrunn lebte. Die damals offenbar nicht autorisierte Verwendung des Münchner Fotos als Gemäldevorlage für die Nürnberger Publikation führte denn auch zu etwas Verwunderung bei der Hellabrunner Direktion, eine gesunde Konkurrenz zwischen Oberbayern und Franken war auch früher schon sehr lebendig.

#### Ergänzende Anmerkungen zur Unterbringung von Primaten in den Nürnberger Tiergärten

Wie bereits erwähnt, waren die erwachsenen Orang-Utans 1927/28 im Warmhaus des Alten Tiergartens untergebracht, weil das relativ kleine Affenhaus hierfür nicht geeignet war. Es gab fünf Innenräume und noch einige kleinere Käfige, sowie drei Außenabteile, von Stabilität und Dimension her für die Haltung erwachsener Menschenaffen nicht geeignet.

Im Affenhaus des Neuen Tiergartens mit seinen drei durch ein leichtes Gittergeflecht begrenzten Innenabteilen waren die Besucher auch, wie bereits im Alten Tiergarten, zusätzlich durch Glas von den Tieren getrennt. Das Haus war nur für die Haltung von Schimpansen und Orang-Utans vorgesehen.

Die Stabilität der Absperrung aus leichterem Material muss in Bezug auf die Körperkräfte gerade der erwachsenen männlichen Tiere als fragwürdig angesehen werden. Ein weiteres Manko zu jener Zeit war das Fehlen von Außenkäfigen, für den Orang-Utan war zumindest einer im Bau. Die Schimpansen sollten auf zwei links vom Haus befindliche Inseln getragen werden. Diese Inseln stellten sich sehr schnell als nicht ausbruchssicher heraus und ein „Tragen“ herangewachsener Menschenaffen nach draußen ist schlichtweg ein Sicherheitsrisiko und als Gefährdung für Mensch und Tier abzulehnen. Die Schlafboxen für die Tiere im Haus waren im Keller eingebaut und unterdimensioniert, eine Frischluftzufuhr in

den hermetisch abgeschlossenen Schau-Innenräumen in Anwesenheit der Tiere nicht möglich.

Diese Mängel bei der Errichtung neuer Tieranlagen sind für den Beobachter unverständlich und für das Leben der Zootiere bedeuten sie eine erhebliche Beeinträchtigung und Minderung ihrer Lebensqualität. Für die Tierpfleger ist es eine Erschwerung ihrer täglichen Arbeit bzw. ein Gesundheitsrisiko, evtl. mit Lebensgefährdung. Und die damalige Bauausführung macht erneut deutlich, wie schwierig es ist, tiergärtnerische Belange bei der Realisierung eines solchen „Prestigeprojekts“, wie es die Neuanlage eines Tiergartens ist, allen Beteiligten bewusst zu machen und in die finale Ausführung einbringen zu können.

Text • Jürgen Schilfarth

#### Danksagung

Für jegliche Unterstützung bei der Recherche zu diesem Aufsatz und für die Zurverfügungstellung von Bild- und Textmaterial möchte ich mich sehr herzlich bei den folgenden Personen und Institutionen bedanken:

- Frau Dr. Ingrid Brehm (Department Biologie) und Herrn Prof. Dr. Michael Scholz, Kurator der Anatomischen Sammlung des Instituts für Klinische und Funktionelle Anatomie, von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Frau Dr. Alexandra Edzard vom Stadtarchiv der Stadt Nürnberg
- Frau Bettina Heithorst, Direktionsassistentin des Tierparks München-Hellabrunn
- Herrn Dr. Wolfgang Ludwig, Zoologischer Leiter des Zoo Dresden
- Herrn Dr. Andreas Knieriem, Direktor / CEO der Zoo Berlin AG
- Herrn Christian Dienemann und Herrn Gerhard Klopsch vom Tiergarten der Stadt Nürnberg
- Herrn Bodo Brandt, Stahnsdorf, Zoohistoriker
- Herrn Stefan Langmayer, München, Zoohistoriker
- Frau Eva-Maria Neupert, Archiv der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg (NHG)
- Herr Dr. Mathias Orgeldinger, Diplombiologe und Freier Journalist

#### Quellen

- Brandes, Gustav: Buschi – Vom Orang-Säugling zum Backenwülster; Verlagsbuchhandlung Quelle & Menes, Leipzig 1939
- Gensch, Winfried: Menschenaffen im Dresdner Zoo, in: Mitteilungen aus dem Zoologischen Garten Dresden; Herausgeber Zoo Dresden, 1986
- Haikal, Mustafa und Junhold, Jörg: Auf der Spur des Löwen, 125 Jahre Zoo Leipzig; Herausgeber Zoo Leipzig und erschienen bei PRO LEIPZIG, 2003
- Haikal Mustafa: Unheimliche Nähe, Menschenaffen als europäische Sensation; Herausgeber Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider in der Reihe Schriften der Universitätsbibliothek Leipzig; 36; Passage Verlag Leipzig, 2016
- Mühlhling, Peter: Der Alte Nürnberger Tiergarten 1912 – 1939; Herausgeber: Tiergarten der Stadt Nürnberg; Druckhaus Nürnberg, 1987
- Münzenthaler, Carl: Ein Leben für Tiere, Verlag Karl Ulrich & Co.; Nürnberg, 1950
- Perschke, Mario: Der Orang-Utan „Jumbo“, 1895 im Zoo Berlin, und andere Backenwülster, in: BONGO, Beiträge zur Tiergärtnerie und Jahresberichte aus dem Zoo; Herausgeber: Dr. H. Frädlich und Prof. Dr. H.-G. Klös, S. 95 – 113; Berlin, 2000
- Ruhe, Hermann: Wilde Tiere frei Haus; Copress-Verlag München, 1960

# EINBLICKE IN DIE TIERGARTENVERWALTUNG

**D**irekt am Eingang des Tiergartens hat eine Abteilung des Tiergartens ihren Sitz, die für die Besucher oft unsichtbar bleibt, aber dennoch im Tagesgeschäft eine immens wichtige Position einnimmt – die Verwaltung.

Zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter der Führung von Verwaltungsleiter Dieter Kühnlein kümmern sich um alle anfallenden Verwaltungsangelegenheiten.

Die Verwaltung sieht sich hierbei einerseits als Bindeglied für die Bedürfnisse und Anforderungen des Tiergartens und der anderen Dienststellen innerhalb der Stadtverwaltung der Stadt Nürnberg und ist andererseits als Querschnittseinheit in den unterschiedlichsten Bereichen für die einzelnen Beschäftigten und Abteilungen tätig.

Die Bearbeitung der Personalangelegenheiten nimmt einen großen Teil der Verwaltung ein. So werden von der Tiergar-

tenverwaltung die Urlaubsanträge und Krankmeldungen sämtlicher Tiergartenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter bearbeitet, die Personalabrechnung durchgeführt, die Untersuchungen beim Betriebsärztlichen Dienst verwaltet, sowie eine Vielzahl von Personalgesprächen geführt. Ebenso gehört die Vorbereitung der Stellenausschreibung und die Bewerberauswahl inkl. der Durchführung der Bewerbungsgespräche zusammen mit den einzelnen Abteilungen zu den Aufgaben der Tiergartenverwaltung. Weitere zentrale Aufgaben sind die Beschaffung und Lagerverwaltung der Dienstkleidung für die Beschäftigten und die Vermietung von Räumlichkeiten wie den Blauen Salon.

Auch die Betreuung der Telefonhotline und des allgemeinen Mail-Postfachs erledigen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung. Im Normalfall ist hier im Wechsel immer nur eine einzige Person für die Beantwortung der Mails und der Anrufe zuständig. Unsere Mitarbeiterinnen



beliebtester Beruf: Ausbildung zum **Zootierpfleger/ zur Zootierpflegerin**  
**ca. 300 Bewerbungen auf 3 Stellen**  
alle Bewerbungen müssen von der Verwaltung gesichtet werden



besucherstärkster Tag seit den Aufzeichnungen im Jahr 1988  
**14.865 Besucher**  
(07.06.2012)



**1.244 gestellte Rechnungen**  
(2022)



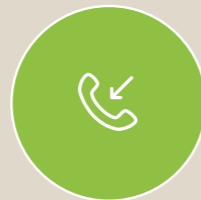
**Durchschnittserlös pro Besucher 9,23 EUR**  
(2022) (Vergleich 2017: 6,65 EUR)



besucherstärkster Tag 2022  
**8.828 Besucher**  
(30.10.2022)



**3.957 bezahlte Lieferanten-Rechnungen**  
(2022)



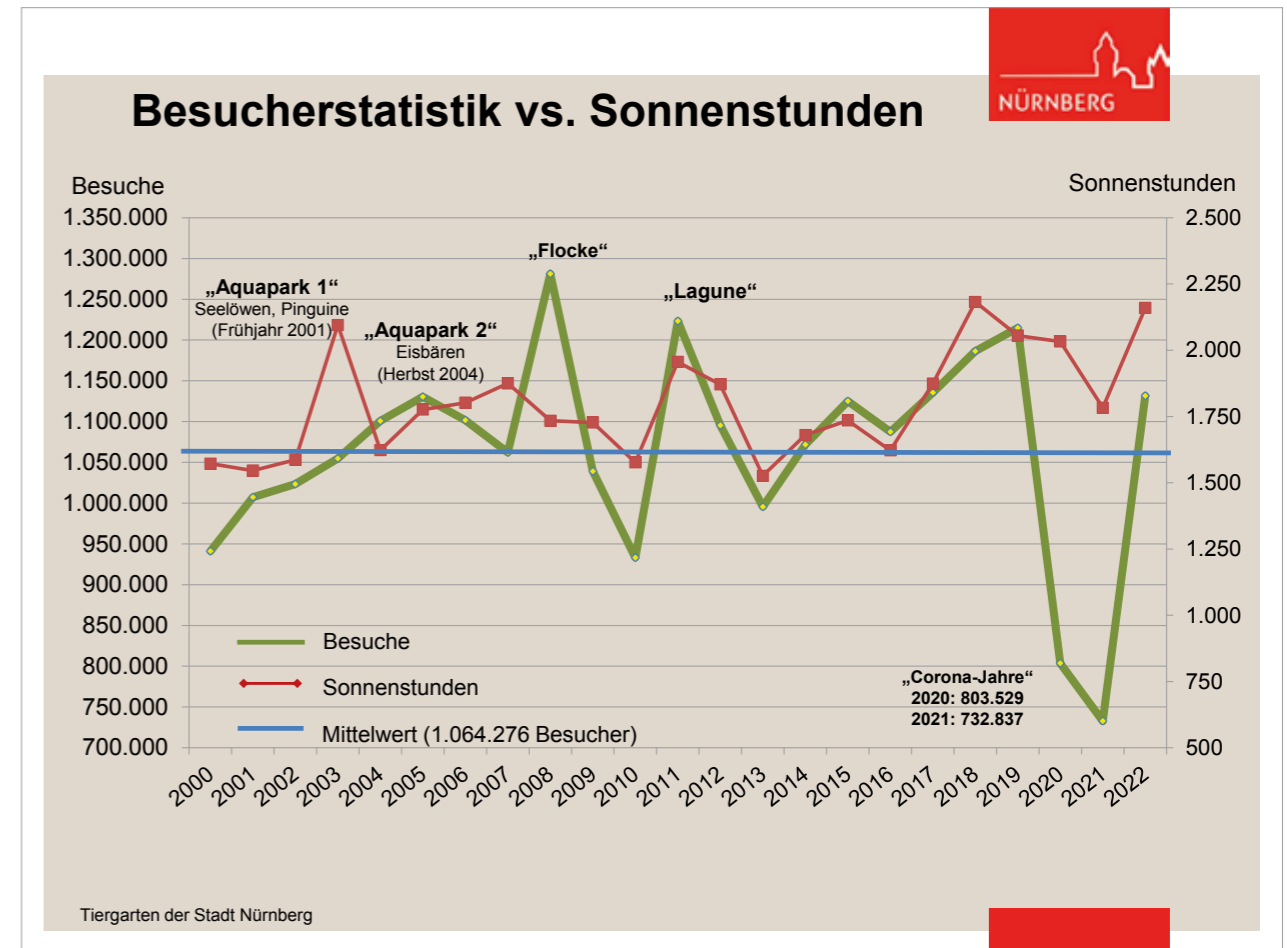
**ca. 7.400 beantwortete Anrufe** auf der Hotline 2022 (2021: 17.600, 2020: 14.000 bedingt durch die Anfragen zu den Corona-Einschränkungen)  
**351 Anrufe** in sieben Stunden = **1,2 Anrufe pro Minute** (18.05.2021)



ausgegebene Dienstkleidung (2022)  
**58 Sweatshirts**  
**165 T-Shirts/Polo-Shirts**  
**45 Arbeitshosen**  
...



**4.457 bearbeitete Mails** (2022)



und Mitarbeiter werden dabei sowohl mit alltäglichen Fragen, wie „Was kostet der Eintritt?“ oder „Hat der Tiergarten am Karfreitag geöffnet?“ konfrontiert, als auch mit überaus kuriosen Anfragen. Besonders arbeitsreich ist auch immer der 1. April an der Telefonhotline. Hier erreichen den Tiergarten um die hundert Spaß-Anrufe, in denen die Anrufer nach einem Herrn Bär, einer Frau Wolf oder einem Herrn Strauß fragen. Ebenfalls wird sich hier um die Fundsachen gekümmert, die im Tiergarten liegen bleiben. Dies reicht von Geldbeuteln, Kleidungsstücken und Rucksäcken inklusiver voller Brotzeitboxen bis hin zu Kuschtieren, Schnullern und sogar Kinderwagen sind schon stehen geblieben.

Ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet der Verwaltung, bei der sie wieder für die Besucher sichtbar wird, ist die Organisation der Kassen, der Kontrolleure und die Lenkung Besucherströme am Eingang. Die Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter kümmern sich hierbei an 365 Tagen im Jahr, also auch an Heilig Abend oder Neujahr, um die Einteilung und Abrechnung der Kassen, die Betreuung der Kassentechnik und des Onlineshops. So sorgt das Verwaltungsteam dafür, dass jährlich ca. 1,1 Mio. Besucher durch die Eingangstore des Tiergartens strömen können und die entsprechenden Eintrittsgebühren vereinnahmt werden, die wiederum für die Weiterentwicklung des Tiergartens essentiell sind.

Im Lauf der Jahre hat sich bei den Besucherzahlen gezeigt, dass die Anzahl der Sonnenstunden pro Jahr mit den Besucherzahlen korrelieren, jedoch haben auch besondere Ereignisse, wie z.B. das Eisbärbaby Flocke 2008 oder die Lagunen-Eröffnung 2011 immer einen positiven Effekt auf die Besucherzahlen. Betriebswirtschaftliche Analysen und die Berechnung von Kennzahlen, z.B. der Durchschnittserlös pro Besucher oder der Kostendeckungsgrad, gehören auch zu den Aufgaben, die in der Verwaltung erledigt werden. Ebenso werden von der Verwaltung die von der Stadt Nürnberg bereit gestellten finanziellen Mittel verwaltet und ein internes Controlling betrieben, damit der Tiergarten sich wirtschaftlich gesehen in gutem Fahrwasser befindet und die finanziellen Vorgaben der Stadtverwaltung erfüllen kann. Auch die Verbuchung sämtlicher Lieferantenrechnungen des Tiergartens und die Stellung von Rechnungen z.B. für Führungen wird durch die Abteilung Verwaltung geleistet.

Auch wenn die meiste Arbeit der Tiergartenverwaltung für die Besucherinnen und Besucher nicht sichtbar ist, leistet sie doch einen enormen Beitrag zum erfolgreichen Gelingen des „Betriebes Tiergarten Nürnberg“.

Text • Kerstin Eilers

# DIE TIERENTDECKER WIEDER UNTERWEGS



Wie im letzten Vereinsmanati angekündigt, stand im Oktober 2022 eine Exkursion in den Münchener Tierpark Hellabrunn auf dem Programm. 40 Vereinsmitglieder (Eltern wie Kinder) konnten in dem landschaftlich reizvoll in den Isarauen und vom Auermühlbach durchströmten Tierpark neue Eindrücke gewinnen, sei es von uns aus dem Tiergarten unbekanntem Tierarten oder durch reizvolle Gehege- und Lebensraumgestaltungen, welche den Tieren viel Abwechslung bieten. Das Wetter spielte mit und begünstigte die Freude beim Beobachten, sei es bei der Asiatischen Elefantenfamilie mit dem munteren Jungtier Otto und seiner Mutter samt Tanten, den beiden eindrucksvollen Löwenkatern im neuen Biotop oder der Gruppe der urweltlichen Aldabra-Riesenschildkröten. 1928 nach jahrelangem Verfall wieder eröffnet, wurde auf dem 36 ha großen Areal die Idee eines Geo-Zoos realisiert, d.h. die Tiere sind nach Kontinenten im Gelände verteilt. Konsequenterweise kann das nicht immer gehandhabt werden, so gibt es z.B. ein großes Aquarium wie auch eine Primatenstation und eine große begehbare Flugvoliere. Entsprechend dem Geo-Konzept gibt es aber auch eine „Polarregion“, wo neben Pinguinen, Mähnenrobben und Eisbären z.B. die reizvollen Schneehasen und Polarfüchse leben. Für unsere TierEntdecker faszinierend war das Mühlendorf, ein neues Bauernhof- und Haustierareal, wo wir in 2 Gruppen intensive Einblicke zu in- und fremdländische Bauernhoftieren und bäuerlicher Kultur gewinnen konnten, aber auch zur Zucht und Aufzucht einheimischer Flussfische, welche in regionale Gewässer eingesetzt werden und die Freilandpopulation verstärken. Für diese Einblicke möchten wir uns herzlich bei unserem Parkguide Patrik Gombos bedanken, für die Gastfreundschaft im Tierpark aber bei der Hellabrunner Direktion und hier speziell bei der Vorstandsassistentin Bettina Heithorst für ihre aktive Mithilfe bei der Organisation.

Einblick in ein ganz anderes Geschehen im Tiergarten im Vergleich zum Gelände am Schmausenbuck konnte eine TierEntdecker-Gruppe im November auf Gut Mittelbüg gewinnen. Dieses im Besitz der Stadt Nürnberg befindliche landwirtschaftliche Gut mit Stallungen für Säugetiere und Vögel (u.a. zur Quarantäne wie zur Pflege und Auswilderung verletzt abgegebener einheimischer Wildtiere) wird vom Tiergarten verwaltet und bewirtschaftet. Waldpflege und der Anbau von Früchten, Getreide oder Grünfütter für die Zootiere sind weitere essenzielle Aufgaben. In Mittelbüg wurde nun auch eine zoopädagogische Abteilung mit einem vielfältigen Bildungs- und Erlebnisangebot für Schüler eingerichtet und zur Anschauung wie zur Tierbegegnung gibt es dort Hühner, Riesenkaninchen, Schafe, Ziegen und gelegentlich auch Ponys und Esel. Unsere TierEntdecker genossen das vielfältige Erlebnis, sei es das Kennenlernen verschiedener Getreidesorten oder das Sammeln von Hasen-

futter mit anschließendem Verteilen, verbunden mit dem persönlichen Kontakt und Streicheln der Tiere. Für die intensive Führung wie das Eintauchen in die Welt von Mittelbüg ganz herzlichen Dank an die Zoopädagogin Barbara Reinhard!

Der Dezembertreff wurde zu einer Weihnachtsfeier mit mitgebrachtem Gebäck und mit Kakao und Kinderpunsch gestaltet, die Getränke großzügigerweise zubereitet und gespendet von der Familie Wehenkel, den Betreibern des Kiosks „Zum Haubentaucher“, herzlichen Dank hierfür von uns! Im Januar gingen wir dann „Durch die Wüste“, Besuch im Wüstenhaus und mit spannenden Erläuterungen zu den Bewohnern durch Petra Fritz, die verantwortliche Tierpflegerin und auch an sie ein großes Danke! Wir konnten viele interessante Beobachtungen und Entdeckungen machen, sowohl die Kleinvogelwelt wie die Hardune und die Käfer waren aktiv, aber auch Sandratten und Kurzohr-Rüsselspringer zeigten sich. Lebhaft gezeigt haben sich bei unserem Treffen im März im Affenhaus die Gorillas Thomas, Habibu und Louna mit ihren Nachwuchsknaben Kato und Akono – begeistert die Spielfreude der beiden Kleinen untereinander und sehr intensiv mit Papa und „Silberücken“ Thomas, der sehr fürsorglich zu seinem Nachwuchs ist. Die TierEntdecker hatten viele Fragen an Revierleiterin Ramona Such, welche sich dafür die Zeit nahm und wofür wir uns herzlich bedanken.

Ein besonderes Erlebnis war unser Februartreff mit dem Thema „Forschung und Artenschutz im Tiergarten“, eine faszinierende wie ressourcenintensive Aufgabe, welche für die Zoos immer wichtiger und immer mehr gefordert wird. Erkenntnisse an den Tieren in menschlicher Obhut gewinnen und zu ihrem Wohl wie zum Überleben der Artgenossen im natürlichen Lebensraum einzusetzen, das ist das Ziel der Forschung im Zoo. Und zum Überleben braucht es Lebensraum und es braucht eine menschliche Bevölkerung vor Ort, die für diesen Schutz einsteht und sich engagiert und daraus keine wirtschaftlichen Nachteile erleidet. Nahegebracht wurde dieses Problemgeflecht den Kindern und Jugendlichen durch den zuständigen Kurator des Tiergartens, Dr. Lorenzo von Fersen. Er „coachte“ die Veranstaltung und die TierEntdecker konnten für ein fiktives Artenschutzproblem nach Diskussion in Arbeitsgruppen Lösungsansätze entwickeln und vorstellen – alle beteiligten sich mit großem Engagement bei der Problemfindung, motiviert durch Lorenzo von Fersen, dessen Engagement wir sehr schätzen und ihm dankbar sind.

Unsere nächsten Termine und Themen sind auf der Homepage des Vereins unter „TierEntdecker“ aufgelistet.

Text • Jürgen Schilfarth

# NEUES VON DEN EHRENAMTLICHEN



Foto • Harry Wagner

Wenn auch im Winter bei uns Ehrenamtlichen nicht so viel los ist, so waren wir aber doch nicht ganz ohne Beschäftigung.

Nachdem die Weihnachtsfeier leider erneut nicht stattfinden konnte, gab es tatsächlich nur eine Veranstaltung: Am 2. Advents-Wochenende öffnete der Mögelderfer-Weihnachtsmarkt endlich wieder seine Buden. Die Tiergartenfreunde waren nach der Coronapause natürlich mit dabei und die Freude darüber war riesengroß. Tatsächlich merkte man an der ganzen Weihnachtsmarktstimmung, wie sehr die Besucher und Vereine diese tolle Veranstaltung des Mögelderfer Bürger- und Geschichtsvereins vermisst hatten. Und so gab es bei Allen zum Ende des Weihnachtsmarktes nur glückliche und zufriedene Gesichter.

Bei der Messe „INVIVA“, in diesem Jahr erstmals in die Freizeit-Messe integriert, waren die Tierpatenschaften und der TGF-Verein mit einem kleinen Stand sehr erfolgreich vertreten. Es gab täglich eine Verlosung mit tollen Preisen, viele interessante Gespräche und sogar Mitgliedschaftsanträge wurden ausgefüllt!

Mitte März startet turnusgemäß die Öffnung des Tiergartenfreunde-Hauses beim Paviangehege. Der Einsatzplan

steht nun bis zum Ende der Saison im Oktober. Den Dienst an den Samstagen mussten wir bedauerlicherweise wieder streichen, mit unseren wenigen Ehrenamtlichen ist das nicht zu stemmen! Deshalb würden wir uns wirklich sehr weitere Verstärkung wünschen. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte einfach das TGF-Büro (Tel. 0911/54 54 831 / E-Mail: kontakt@tgfn.de). Und keine Sorge: der Zeitaufwand für das Ehrenamt ist absolut überschaubar.

Für den Sommer stehen die Termine für den Tierpaten-Tag (21.7.) und das Mittsommer-Fest (28.7.) für die Mitglieder fest. Sicher ist das Interesse an diesen Veranstaltungen wieder sehr groß und wir freuen uns auf ganz viele Besucher!

Noch eine kleine Anmerkung zur Entwicklung der Vereins-Mitgliedschaften: erstmals, nach einer gefühlten Ewigkeit, ist die Zahl der Mitgliedschaften zum Jahresende 2022 zurückgegangen. Neben der unumgänglichen Beitragserhöhung spielten hier sicher die hohe Inflation und die massiv gestiegenen Energiekosten eine zentrale Rolle.

Wir Ehrenamtlichen setzen auf jeden Fall alles daran, diese Entwicklung wieder ins Positive umzukehren.

Text • Gaby Wagner

# DER VEREINSBEIRAT STELLT SICH VOR



**Dieter Barth** • Leiter Unternehmenskommunikation, Pressesprecher, wbg Nürnberg GmbH



**Jasmin Bieswanger** • Gesundheits- und Krankenpflegerin, Stadträtin SPD



**Dr. Jonathan Daniel** • Privatkundenvorstand Sparkasse Nürnberg



**Prof. Dr. Björn Eskofier** • DFG-Heisenberg Professor and Head of the Machine Learning and Data Analytics Lab an der FAU



**Prof. Dr. Wolfgang Kießling** • Inhaber des Lehrstuhls für Paläoumwelt an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



**Pierre Leich** • Studium der Philosophie an der Universität Erlangen-Nürnberg mit den Schwerpunkten Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte



**Achim Mletzko** • Fraktionsvorsitzender der GRÜNEN Nürnberg



**Anabel Schaffer** • Studium der Diplomjournalistik, Neuere Deutsche Literatur und Kunstgeschichte



**Catrin Seel** • Steuerberaterin, Stadträtin, Bezirksrätin CSU



**Jonas Straub** • Biologe und Senior Artenschutzreferent bei einem Projektentwicklungsunternehmen aus dem Bereich Erneuerbare Energien



**Frank Zeitler** • Bankkaufmann Sparkasse Nürnberg

Seit der Gründung des Vereins war der Beirat eine wichtige Institution innerhalb des Vereins und hat den Vorstand in verschiedenen Angelegenheiten beratend unterstützt. Rücktritte und Todesfälle haben dazu geführt, dass der Beirat dem Verein in den letzten Jahren nur noch in sehr dezimierter Form zur Verfügung stand. Seit der letzten Jahreshauptversammlung hat sich der Vorstand deshalb vorgenommen, den Beirat neu zu konstituieren. Ziel war es, einen Beirat mit Personen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Kreisen zu bilden, die helfen können, bestimmte Werte, die dem Verein wichtig sind, wie Nachhaltigkeit und Erhalt der Biodiversität, in die Öffentlichkeit zu tragen. Es ist uns nun gelungen, Personen zu finden, die bereit sind, in diesem Beirat mitzuarbeiten. Sie als Mitglied werden auf der nächsten Jahreshauptversammlung am 18. Juni dazu eingeladen, diesen neuen Beirat zu bestätigen. Um Ihnen die Wahl zu erleichtern, möchten wir Ihnen die Kandidatinnen und Kandidaten mit ihren Namen, Positionen und Porträts vorstellen. Text • Lorenzo von Fersen

1

1. Die Ordnung ist eine Rangstufe der biologischen Systematik und steht zwischen Klasse und Familie. Zu welcher Ordnung gehört der Bartgeier

- S Greifvögel
- G Rabenvögel
- X Hornvögel

Zu welcher Familie gehört der Bartgeier?

- P Kauzartige
- H Lämmerartige
- A Habichtartige

2

Warum wurde der Bartgeier auch Lämmergeier genannt?

- N Auf Grund des Irrglaubens, er würde Lämmer erlegen.
- Y Auf Grund des Irrglaubens, er würde Lämmer beschützen.

5

Die Lebenserwartung eines Bartgeiers beträgt ca.

- M 25 Jahre
- E 35 Jahre
- O 45 Jahre

6

Zur Fortpflanzung legt das Weibchen zwei Eier. Die Brutdauer beträgt ca.:

- O 35 – 38 Tage
- S 45 – 48 Tage
- G 55 – 58 Tage

7

In unserem Tiergarten Nürnberg werden regelmäßig Bartgeier nachgezüchtet. Mit Erreichen der Selbständigkeit werden sie Wiederansiedlungsprogrammen in ganz Europa zur Verfügung gestellt.

- E Stimmt
- Ä Stimmt nicht

11

Der Bartgeier ähnelt in seinem Flugbild einem

- O großen Habicht
- K Seeadler
- H riesigen Falken

10

Bartgeier sind hauptsächlich verbreitet in:

- B Afrika, Asien, Europa
- F Afrika, Australien, Europa
- T Afrika, Amerika, Asien

3

Welchen Lebensraum bevorzugt der Bartgeier?

- W Feuchtgebiete
- I Gebirge
- C Steppenlandschaft

4

Der Bartgeier ernährt sich neben Kleintieren und Aas auch von Knochen bis 30 cm Länge, die er im Ganzen schluckt. Doch wie kommt der Bartgeier an das Knochenmark?

- T Er klopft mit seinem starken Schnabel Löcher in die großen Knochen.
- U Er lässt die Knochen aus luftiger Höhe auf Felsen fallen, damit diese zerschmettert werden

8

Welche besonderen Merkmale treffen auf den Bartgeier zu? (Mehrere Antworten möglich)

- N Die Augen sind von einem roten Skleralring umgeben, dessen Intensität die Stimmung des Vogels widerspiegelt.
- F Die Iris der Augen ist schwarz, damit sie aus der Luft Nahrung gut sehen können.
- T Über dem Schnabel hängen borstenartige schwarze Federn, sie haben der Art den Namen gegeben.

9

Wer oder was wurde im Jahre 1999 nach dem wissenschaftlichen Namen für den Bartgeier Gypaetus „barbatus“ benannt?

- R Ein etwa alle 6 Jahre am Nachthimmel zu sehender Asteroid.
- S Ein römischer Gladiator, der als Knochenbrecher bekannt und gefürchtet wurde.
- G Eine spezielle Autolackierung in den kontrastreichen Farben des Körpergefieders von grauschwarz und weiß bis rostrot.

12

## LÖSUNG

1 2 3 4 5 6 und 7 8 9 10 11 12

Die richtigen Buchstaben in der Reihenfolge der Fragen von 1 bis 12 ergeben als Lösungswort die Namen unserer beiden Bartgeier.





Foto • Luisa Rauenebusch